



Familienzentrum
Poing e.V.

Kindertagesstätte Familienzentrum Poing e.V. - Konzeption -

Stand November 2025

„Das Kind hat 100 Sprachen, 100 Hände, 100 Weisen zu denken, zu sprechen und zu spielen, 100 Welten zu entdecken, 100 Welten zu träumen...“

Loris Malaguzzi

Vorwort

Diese Konzeption gibt einen Einblick in die Rahmenbedingungen, die inhaltliche Gestaltung und das Miteinander in unserer Kindertagesstätte.

Gemäß den Vorgaben der Bayerischen Staatsregierung ist unsere Einrichtung eine sozialpädagogische Institution, die neben dem Betreuungsauftrag auch einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag erfüllt – und damit ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems ist.

In unserer Kindertagesstätte sollen sich die Kinder **wohl und geborgen fühlen**. Wir möchten ihnen eine **fröhliche, erlebnisreiche und anregende Zeit** ermöglichen. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern vielfältige **Erfahrungsräume** zu eröffnen, **Handlungsmöglichkeiten** zu bieten und sie in ihrer Entwicklung zu **selbstbewussten und starken Persönlichkeiten** zu begleiten.

Mit unserem Konzept möchten wir Folgendes erreichen:

- Es bildet die **Grundlage** für unser tägliches Handeln.
- Es schafft **gemeinsame Orientierung**, lässt aber zugleich **Raum für Individualität und Weiterentwicklung**.
- Es begleitet unsere pädagogische Arbeit und regt uns immer wieder zur **Reflexion** an.
- Es ist **verwurzelt in unserem Tun** – und **wächst gemeinsam mit uns weiter**.

Ingrid Kastner
Geschäftsleitung

Kurze Anmerkung: Wir haben uns entschieden, in unseren Ausführungen die weibliche Form (z. B. die Erzieherin, die Pädagogin) zu verwenden, um den Text flüssiger zu gestalten. Natürlich sind immer alle Geschlechter mitgemeint – wir bitten um Ihr Verständnis.

1.	EINLEITUNG	5
2.	RAHMENBEDINGUNGEN	5
2.1	DIE EINRICHTUNG.....	5
2.2	DIE TRÄGERSCHAFT	5
2.3	FINANZIERUNG UND KOSTEN	5
3.	ORGANISATION	6
3.1	BETREUUNGSFORM HAUS FÜR KINDER	6
3.2.	UNSER TEAM	6
3.3	BETREUUNGS-, BUCHUNGS- UND SCHLIEßZEITEN	6
3.4	VOLLVERPFLEGUNG	6
4.	GRUNDLAGEN.....	7
4.1.	GESETZLICHE GRUNDLAGEN.....	7
4.2	PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN.....	7
5.	UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEITSWEISE	9
5.1	BILDUNGSBEREICHEN NACH BEP (BAY. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN)	11
5.2	BASISKOMPETENZEN	14
5.3	SCHLÜSSELPROZESSE	15
5.3.1	<i>Partizipation</i>	15
5.3.2	<i>Freispiel</i>	15
5.3.3	<i>Projektarbeit</i>	15
5.3.4	<i>Vorkurs Deutsch 240</i>	16
6.	DIE PÄDAGOGISCHEN BEREICHE SCHUWIDU UND HORT	17
6.1	SCHUWIDU (SCHULKIND WIRST DU)	17
6.1.1	<i>Grundstruktur unserer Woche</i>	17
6.1.2	<i>Die Piratenreise – „Segel setzen, Leinen los!“</i>	18
6.1.3	<i>Einschulungsverfahren</i>	19
6.2	HORT.....	19
7.	UNSERE DIDAKTISCHE VORGEHENSWEISE	21
8.	TRANSITIONEN – KINDER UND ELTERN IN ÜBERGANGSPROZESSEN	21
8.1	ÜBERGANG IN SCHUWIDU	21
8.2	ÜBERGANG IN DEN HORT.....	22
9.	QUALITATIVE BEGLEITUNG VON LERN- UND ENTWICKLUNGSPROZESSEN	22
9.1	BEOBACHTUNG ALS INSTRUMENT	22
9.2	ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE	23
9.3	PORTFOLIO	23
9.4	DOKUMENTATION	23
10.	ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN.....	23
11.	VERNETZUNG DER HÄUSER	25
12.	MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG	25
13.	FEEDBACKMANAGEMENT.....	26
14.	KINDERSCHUTZ IN UNSERER KITA	26

15.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOOPERATIONEN	26
15.1	ZUSAMMENARBEIT MIT DER GRUNDSCHULE.....	27
15.2	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	27

1. Einleitung

Wir freuen uns, Ihnen, liebe Eltern und interessierte Leserinnen und Leser, unsere Konzeption präsentieren zu dürfen. In der vorliegenden Konzeption haben wir zusammengefasst, wie der Alltag in unserer Kindertagesstätte aussieht, was uns wichtig ist und was uns in unserem pädagogischen Handeln leitet. Orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern wird in unserem Haus eine Atmosphäre von Geborgenheit und Herausforderung geschaffen. Neben der Familie bietet die Kita den Kindern für die Entwicklung und Anregung kindlicher Bildungsprozesse einen anderen wichtigen Erfahrungsraum und eine Vielzahl von individuellen Entfaltungsmöglichkeiten.

Viel Freude beim Lesen wünschen das Team der Kita, die Hausleitung und die Leitung der pädagogischen Gesamtkoordination.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Die Einrichtung

In unserem Haus 3, in der Seerosenstraße 15, Poing, gibt es zwei Vorschulgruppen (SchuWiDu) sowie eine Hortgruppe. Die Räumlichkeiten sind unterteilt in drei Gruppenräume, drei Garderoben, ein Atelier mit Erholungsecke, ein Hausaufgabenraum, ein Funktionsraum (Bistro, Hortgruppenraum, Spielraum, Konstruktionsecke), Personalraum, Büro und die Küche sowie sanitäre Einrichtungen. Alle Räume orientieren sich in der Einrichtung nach den Bedürfnissen der jeweiligen Altersklasse. Zusätzlich verfügt das Haus über einen Garten mit Sandkasten, Matschküche und Klettermöglichkeiten. Nach den Hausaufgaben vernetzen sich die Kinder über alle Räume. Das Haus bietet Platz für bis zu 57 Kindern im Alter von 5 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit.

2.2 Die Trägerschaft

Der gemeinnützige Verein Familienzentrum Poing hat seine Wurzeln im Kinderspiel e.V., der im November 1988 gegründet wurde. Im Herbst 1995 schlossen sich Kinderspiel e.V. und der Verein Kommunikationszentrum zum Familienzentrum und Kinderspiel e.V. zusammen. Die gemeinsame Idee war, ein generationsübergreifendes Integrationsmodell für alle Poinger Bürger zu schaffen. Seit Mai 2005 trägt der Verein den Namen „Familienzentrum Poing e.V.“

Der Verein Familienzentrum Poing ist freier Träger der Jugendhilfe und im Netzwerk für Familien in Bayern organisiert. Der Verein ist auf der Basis ehrenamtlichen Engagements in Selbsthilfe organisiert. Er sieht sich als Partner der Gemeinde, als Sprachrohr der Kinder und Familien in der Wachstumsgemeinde Poing. Im November 2004 wurde der Verein mit dem 3. Platz des Bürgerkulturpreises des Bayerischen Landtags für ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement ausgezeichnet. Zurzeit hat der Verein ca. 1.200 Mitglieder. **Seit 2006 ist der Verein Familienzentrum Träger unserer Kindertagesstätte.** Die finanziellen Mittel erhält der Verein durch Betreuungsbeiträge und durch die Förderung der Gemeinde Poing und des Landratsamtes Ebersberg.

2.3 Finanzierung und Kosten

Für unsere Kita wurde gemäß § 45 SGB IX die Betriebserlaubnis durch das Landratsamt Ebersberg erteilt. Die Finanzierung erfolgt gem. BayKiBiG durch staatliche und kommunale Förde-

rung sowie durch Elternbeiträge, Spenden und aus Einnahmen von Veranstaltungen. Die derzeit gültigen Elternbeiträge sind von der Gemeinde Poing vorgegeben. Die genaue Aufstellung finden Sie unter www.familienzentrum-poing.de.

3. Organisation

3.1 Betreuungsform Haus für Kinder

Unser Haus für Kinder bietet durch die gemeinsame Betreuung von Kindern im Alter von ca. fünf Jahre bis zum Ende der Grundschulzeit ein anregendes Umfeld und vielfältige Möglichkeiten z.B. für altersübergreifendes, soziales Lernen. Es wird den Kindern ermöglicht, über Jahre hinweg kontinuierliche Beziehungen aufzubauen. Der Tagesablauf und die damit verbundenen pädagogischen Angebote sind dabei auf die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder abgestimmt und werden von ihnen aktiv mitgestaltet.

3.2. Unser Team

Die Basis unserer Teamarbeit bilden Toleranz, Akzeptanz, Sensibilität, Empathie, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität. Ein wertschätzender Umgang, gegenseitiges Vertrauen und ein starker Zusammenhalt prägen unser Miteinander.

In unserer Einrichtung gibt es eine Hausleitung; das gesamte pädagogische Team wird zusätzlich von einer Leitung der pädagogischen Gesamtkoordination begleitet. Die pädagogische wie auch die wirtschaftliche Gesamtverantwortung liegt bei der Geschäftsleitung.

Unser Team trifft sich regelmäßig zu Besprechungen, in denen sowohl pädagogische als auch organisatorische Themen gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt werden.

3.3 Betreuungs-, Buchungs- und Schließzeiten

Unsere Kita hat von Montag bis Freitag von 06:45 bis 16:30 Uhr geöffnet. Die pädagogische Kernzeit ist von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr. Die Buchungszeiten sind: ab 06:45, 07:45 Uhr oder 08:30 Uhr, bis 13:30 Uhr, 14:30 Uhr, 15:30 oder 16:30 Uhr. Täglich können andere Betreuungszeiten gebucht werden. Die Kita schließt maximal 29 Tage im Jahr. In der Regel drei Wochen im Sommer und in der Zeit zwischen Weihnachten und Jahresanfang. Weitere Schließzeiten werden jedes Jahr im Oktober im Jahresplan festgelegt.

3.4 Vollverpflegung

Die Ernährung spielt in unserer Kita eine wesentliche Rolle. Wir ernähren uns biologisch-vollwertig. Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit bereiten wir selbst täglich frisch zu. Neben Vollkornbrot gibt es Obst, Gemüse, Joghurt, Müsli, Käse, Wurst und diverse vegetarische Brotaufstriche. Das warme Mittagessen für die gesamte Kita wird von einem Bio-Caterer täglich geliefert. Das Mittagessen besteht entweder aus Vor- und Hauptspeise oder Haupt- und Nachspeise. Verschiedene Lebensmittelunverträglichkeiten können bei uns berücksichtigt und dementsprechend alternative Speisen zur Verfügung gestellt werden.

4. Grundlagen

4.1. Gesetzliche Grundlagen

Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe ist das Sozialgesetzbuch (SGB), insbesondere die Teile VIII – XII in Ausführung für die alltägliche Arbeit mit den Kindern ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Grundlage, insbesondere Teil IV „Bildungs- und Erziehungsarbeit“ mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Art. 6 Punkt 3 BayIntG besagt:

„Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder, unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen...“

Wir als Kita verstehen uns als eine weltoffene Einrichtung, in der die Nationalitäten und Religionen der Kinder und deren Familien wertgeschätzt werden. Wir agieren als wichtige Schnittstelle in Fragen zur Integration. Familien aus anderen Kulturen entdecken und erleben mit uns gemeinsam zentrale Elemente aus unserem Kulturkreis.

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgeschrieben in Art. 3 (1): „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen – gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden – ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“

Das Kindeswohl drückt sich in den Grundprinzipien der Kinderrechte aus und findet in unserer Arbeit Anwendung und drückt sich auch in den Grundsatzzielen unserer Einrichtung aus. Sie bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Die UN-Kinderrechtskonvention ist geprägt von vier Grundprinzipien:

- Gleiches Recht für alle Kinder und Schutz vor Diskriminierung.
- Alle Kinder haben das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung.
- Das Kindeswohl hat Vorrang.
- Alle Kinder haben das Recht auf Beteiligung und Beschwerde.

4.2 Pädagogische Grundlagen

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit unseres Teams steht das wahrnehmende, lernende und forschende Kind.

Reggio-Ansatz

Der Reggio-Ansatz ist ein aus der Praxis kommendes Konzept, welches die Kenntnisse der neueren Lern-, Entwicklungs- und Sozialisationstheorie beinhaltet. **Erfahrungsoffene und experimentelle Herangehensweisen** zeichnen diesen Ansatz aus. Das Kind ist durch seine eigene Wissbegierde, Kreativität und Energie Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung und Persönlichkeit.

Eckpfeiler des Reggio-Ansatzes:

- Entwickelt nach dem zweiten Weltkrieg in den Kindergärten der italienischen Stadt Reggio Emilia, durch Mütter und junge Pädagoginnen mit ihrem bekanntesten Vertreter Loris Malaguzzi.

- Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit gesehen, mit dem Drang, Neues zu erforschen.
- Erziehung der Wahrnehmung des Ausdrucks, ganzheitliches Lernen
- Freies Spiel, Projekte gestalten und ausführen.
- Das Kind kann sich in vielfältigen Varianten ausdrücken.
- Förderung der Elternmitarbeit als Teil der pädagogischen Arbeit.
- Bereitstellung von Materialien, die zum Gestalten, Entdecken und Experimentieren animieren.

In unserer alltäglichen Arbeit begegnen uns Kinder, die eifrige Forscher und Gestalter ihrer Umgebung sind. Von Geburt an sind Kinder aktiv und entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. Mittels verschiedener Ausdrucksformen wie Bewegung, Tanz, Kreativität und Sprache verarbeiten die Kinder ihre vielfältigen Eindrücke.

„Das Kind hat 100 Hundert...hat 100 Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen...“ (Loris Malaguzzi)

Das Bild vom Kind

Kinder sind -

ebenso wie Dichter,

Musiker und Naturwissenschaftler -

eifrige Forscher und Gestalter.

Unsere Aufgabe besteht darin,

die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung

mit der Welt zu unterstützen,

wobei all ihre Fähigkeiten,

Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.

(Loris Malaguzzi)

Im Reggio-Ansatz ist das Kind aufgrund seiner Wissbegierde, Kreativität und Energie Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung und Persönlichkeit.

Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf die vielfältigen Potenziale und Wege der Kinder beim Erforschen und Entdecken der Umwelt. Es erfordert eine hohe pädagogische Kompetenz die Welt aus der Perspektive des Kindes zu betrachten, gleichzeitig setzt es voraus dem Kind mit Empathie zu begegnen.

Wir wollen sie in ihrer spezifischen Lebenserfahrung verstehen lernen, um ihren individuellen Fähigkeiten auf die Spur zu kommen.

Die Kinder werden auf ihrem Weg durch **Beobachtung und individuelle Zuwendung** von den Fachkräften pädagogisch begleitet, wobei die Bildung, Erziehung und Förderung überwiegend in **natürlichen Alltagssituationen**, wie z. B. im Spiel, beim Essen, Anziehen, usw., sowie in pädagogischen Impulszeiten stattfinden. Der **Bayerische Bildungs- und Entwicklungsplan (BEP)** gibt vielfältige Impulse und Ideen zur Umsetzung, die auch für Kinder im Kleinkindbereich möglich sind. Wir wünschen uns, dass sich **jedes Kind in seinem Tempo weiterentwickelt** und in einer angenehmen Lernatmosphäre vielfältige Anreize und Neues für sich entdecken kann.

Haltung der Fachkraft

Da wir von der Aktivität und Kompetenz der Kinder überzeugt sind, versuchen wir, die Eigeninitiative der Kinder zu unterstützen. Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, durch genaues Be-

obachten, Austausch und immer wiederkehrende Reflexion mit den Kindern und im Team das pädagogische Angebot immer wieder neu zu definieren und an den jeweiligen Fähigkeiten und Persönlichkeiten der Kinder zu orientieren.

Die Fachkräfte unserer Kita stehen den Kindern in der Entwicklung zu selbstständigen Persönlichkeiten als Begleitung bei und geben im alltäglichen Ablauf Impulse, strukturieren und halten den roten Faden. Wir schaffen Bedingungen, die die Eigeninitiative der Kinder wecken. Neben der Motivation und Hilfestellung stehen wir den Kindern auch als Spiel- und "Arbeitspartner" zur Verfügung.

Der Raum als dritte Pädagogin

Der Raum ist in der Reggio-Pädagogik Teil des pädagogischen Konzepts (vgl. Reggio Children 2002, S.40). Diesem Prinzip folgend, ist uns die Raumgestaltung sehr wichtig. Der Raum gibt den Kindern Geborgenheit und soll ermöglichen, Bezug zum Raum aufzubauen. Zum anderen fordert er Kinder heraus und regt diese an, aktiv auf Entdeckungsreise zu gehen. Unsere Raumgestaltung richtet sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus und lässt Selbstorganisation, Partizipation und Mitgestaltung zu. Ateliers, Bildungsinselfn, Werkstätten und Bewegungsräume bereichern die Spiel- und Arbeitsbereiche der Einrichtung. Dies ermöglicht das Spielen in Kleingruppen, so dass die Kinder problemlos ihren verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten nachgehen können. Mehrere große Spiegel laden zum Wahrnehmen und Vergleichen ein. Um ein Bild von sich selbst zu gewinnen, seine eigene Identität, wie auch die der Dinge und der anderen Menschen kennenzulernen, sind in unserer Einrichtung viele Spiegel in verschiedenen Formen und Größen an unterschiedlichen Orten zu finden. Durch die vielfältigen Perspektiven erleben die Kinder einmalige Spielsituationen, deren Intensität sie immer wieder neu bestimmen können.

Die Bedeutung von Identität und Gemeinschaft

In der Reggio-Pädagogik wird dem Gemeinwesen als Basis und Quelle von Lernen und Entwicklung eine außerordentliche Bedeutung zugewiesen.

Im Fokus unserer Erziehung steht die Beziehung des Kindes zu anderen Kindern, zu seiner Familie, seinen Erziehern, seiner Kita und der Gemeinde im Allgemeinen.

Die Unverwechselbarkeit jeder einzelnen Person wird im Reggio-Ansatz nicht verstanden als Ausdruck von Individualismus, sondern als Bereicherung für die Gemeinschaft. Der Gemeinschaftsgedanke wird in unserer Kita gelebt, sei es durch das Mitwirken jeder einzelnen Mitarbeiterin an gemeinsamen Festen und Ausflügen oder durch die Beteiligung von externen Institutionen bei der Gestaltung des Kita-Alltags. Durch vielfältigste **gemeinsame Aktivitäten** wie Spielen, Singen und das gemeinsame Essen erleben die Kinder mehr und mehr eine **natürliche Gemeinschaft in der Kita** und fühlen sich geborgen und zugehörig. Besonders durch den **geregelten Tagesablauf** mit den immer **wiederkehrenden Ritualen** und den regelmäßigen Kontakten zwischen den Kindern, Eltern, sowie der Pädagogin und Hauswirtschafterin entsteht eine angenehme, entspannte und familiäre Atmosphäre, in der sich **das soziale Miteinander** prägend auf jeden auswirkt. Die Öffnung der Kita hin zum Sozialraum, zur Umwelt sowie zu der kulturellen und wirtschaftlichen Umwelt, erweitert die Bildungsorte und lebensnahen Lernerfahrungen der Kinder. Die Kinder können ihre Welt aktiv erobern, z.B. bei Festen, bei verschiedenen Aktionen in der Kita und in Poing, beim Besuch von Handwerksbetrieben.

5. Unsere pädagogische Arbeitsweise

Ziel unserer Arbeit ist es, jedes Kind in seiner Individualität zu stärken und gleichzeitig im Zusammenleben ein Gruppengefühl und Solidarität zu entwickeln. Unserem Bildungsauftrag gemäß unterstützen wir die Kinder ganzheitlich in ihrer Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit. Unser Miteinander ist vom humanistischen Gedanken geprägt und beinhaltet

Elemente der Reggio-Pädagogik sowie des situationsorientierten Ansatzes, ohne sich jedoch dogmatisch auf eine Richtung festzulegen. **Das ganzheitliche Lernen**, also das Lernen im sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Bereich, sowie das freie Spiel sind in unserem pädagogischen Konzept sehr wichtig. Die Kindererziehung wird als **gemeinschaftliche Aufgabe von Eltern**, Pädagoginnen und Gesellschaft verstanden.

Das Spielen

Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern und gleichzeitig deren Haupttätigkeit. Das Spiel ist Voraussetzung für die kindliche Entwicklung. Im Spiel sammelt das Kind grundlegende Erfahrungen und erlebt Gefühle. **Unsere Kinder haben täglich ausreichend Zeit und Gelegenheit für ihr Spiel.** Den Kindern stehen übersichtliche Räume zur Verfügung, die vielfältige Aktivitäten ermöglichen: **(Phantasie- und Rollenspiele, Bau- und Konstruktionsspiele, Experimentierecken und Entspannungsinselfür das Zurückziehen)**. Bei didaktischen Spielen lernen die Kinder Regeln einzuhalten und Probleme selbst zu lösen. Durch das Spiel wird die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes unterstützt, indem kognitive und soziale Kompetenzen, Sprache, sensomotorische Wahrnehmung und Fähigkeiten sowie Selbstregulation und Selbstständigkeit gefördert werden.

Altersgemischte Gruppe Hort

Durch die Altersmischung ergibt sich ein wechselseitiger Lernprozess, in dem die unterschiedlichen Entwicklungsprozesse berücksichtigt werden. **Altersgemischte Gruppen bieten den Kindern und Eltern Kontinuität und Verlässlichkeit.**

Zudem können die Kinder

- miteinander und voneinander lernen
- frühe soziale Kompetenzen erwerben (Rücksichtnahme)
- individuell gefördert werden
- mehr Gemeinschaftsgefühl entwickeln
- langjährige Spielpartnerschaften und Freundschaften aufbauen, wodurch die Kinder wesentliche Entwicklungsimpulse erhalten
- eine enge Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen

Altershomogene Gruppe SchuWiDu

Im letzten Kindergartenjahr steht der Übergang von der Kita in die Schule bevor. Die Interessen, Fragen und Gesprächsthemen der Kinder bekommen mehr und mehr einen Schulbezogenen Inhalt und auch die Eltern hinterfragen, wie sie den Übergang in die Schule erleichtern können. Um den Entwicklungsprozess der Kinder gerecht zu werden, wurde das Programm SchuWiDu (Schulkind Wirst Du) ins Leben gerufen. Die SchuWiDu Gruppe ist die einzige altershomogene Gruppe in unserer Einrichtung. In einer altershomogenen Gruppe sind prinzipiell alle Bildungsangebote für alle Kinder geeignet. Gespräche und Diskussionen können mit den Kindern auf demselben Niveau erfolgen, da sie sich auf derselben Ebene des Sprachverständnisses und Kommunikationsfähigkeit befinden.

Inklusive Pädagogik

Wir sehen die individuellen Unterschiede der Kinder und Erwachsenen als Bereicherung unserer Kita-Gemeinschaft. Die sozialen und kulturellen Unterschiede der Kinder und unseres Personals nutzen wir als wichtige Ressource für die Entwicklung einer Gemeinschaft, in der jeder seine Individualität mit einbringt. Daraus entsteht ein gewinnbringender Lernprozess für alle Beteiligten.

5.1 Bildungsbereichen nach BEP (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan)

Werteorientierung und Religiosität

Kinder sind von Natur aus neugierig und drücken ihre Fragen zu allen Themen aus. Diese kindliche Eigenschaft nutzen wir, um mit den Kindern gemeinsam zu philosophieren und persönliche Erfahrungen kennenzulernen. Da wir eine überkonfessionelle Einrichtung sind, konzentrieren wir uns nicht auf eine bestimmte Religion. Uns ist es wichtig, eine wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber den verschiedenen Kulturen und Religionen in unserer Kita-Gemeinschaft vorzuleben. Erzählungen, Feste und Rituale nutzen wir z.B. in Zusammenarbeit mit den Familien, um die kulturelle Vielfalt in unserer Kita aktiv zu erleben und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Im täglichen Miteinander erwerben die Kinder Ich- und Sozialkompetenzen. Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen wird durch das Erkennen eigener Stärken entwickelt. Positive und tragfähige Beziehungen sind für die Kinder wichtig, um die Welt zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Vertrauens und des Angenommenseins kann das Kind sich optimal entwickeln und Lernchancen wahrnehmen. Wir schaffen Möglichkeiten für das Bewusstmachen eigener Bedürfnisse und Interessen. Wir vermitteln Werte und Normen für den Umgang mit Menschen unter Berücksichtigung der Persönlichkeit jedes einzelnen Individuums. In unserer Kita haben Gespräche über die Gefühlswelt der Kinder einen hohen Stellenwert. Gefühle werden benannt, dürfen gezeigt und zugelassen werden.

Wir zeigen Kindern Strategien, um ein konstruktives Konfliktlöseverhalten zu erwerben. Unserem pädagogischen Verständnis nach, gehört die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen in den lebendigen Alltag einer Kita. Gelingt es einen Konflikt positiv zu lösen, erfährt das Kind Stärkung und entwickelt ein Bewusstsein für ein soziales Miteinander.

Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist abhängig von den Möglichkeiten, die es zum Erkunden seiner Umgebung hat und von der Gesprächsanregung und Förderung durch den Erwachsenen. Das Kind erlebt im gesamten Tagesablauf zahlreiche Impulse zur Sprachentwicklung. In den Gruppen befinden sich Lesecken. Bilder und Fotomappen regen außerdem zu Gesprächen an. Jedes Kind erhält ausreichend Gelegenheit, sich sprachlich zu äußern. In Gesprächsrunden können die Kinder Erlebtes wiedergeben, Fragen stellen, ihre Meinungen und Ideen frei äußern. Es gibt vereinbarte Gesprächsregeln, wie zuhören und ausreden lassen. Bücher, Märchen- und interaktive Buchbetrachtungen bereichern die Sprache der Kinder und fördern das aktive Zuhören. Um die Neugierde an der Literatur zu wecken, besuchen die SchuWiDu nach Möglichkeit regelmäßig Gemeindebücherei und Bibliotheken. Zudem findet einmal im Monat unser Büchertag statt. Die Kinder besuchen ab einem bestimmten Alter (ab SchuWiDu) regelmäßig die Gemeindebücherei und nehmen an Lesungen teil.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Kinder sind in der modernen Gesellschaft umgeben von Informations- und Kommunikationstechnik. In unserer Einrichtung kommen technische Medien, wie z.B. Computer und CD-Player zum Einsatz. Die Kinder dürfen mit unserer Begleitung die Medien aktiv nutzen und erlernen so einen rücksichtsvollen Umgang mit den Geräten und deren Funktion. Die Kinder freuen sich, wenn sie z.B. Ausmalmandalas zusammen mit den Erwachsenen aussuchen und

kopieren dürfen, Hörspiele anhören oder gemeinsam Fotos machen, um sie am digitalen Bilderrahmen anzuschauen. Jede Gruppe verfügt über ein I-Pad und kann dort pädagogische wertvolle Inhalte recherchieren und in der Praxis umsetzen. Die iPads stehen ausschließlich den Erwachsenen zur Verfügung.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik stecken fast überall drin, nur nehmen wir sie nicht immer bewusst wahr. Kinder entdecken, leben und erforschen im täglichen Spiel, Elemente aus diesen Bereichen. Das freie Spiel im Sandkasten und Wasserspielplatz, das Konstruieren mit Bausteinen, das Reparieren von Spielzeug, das Kochen in der Puppenküche, das gemeinsame Backen in der echten Küche, das Tischdecken und die Anwesenheitskontrolle im Morgenkreis sind nur einige Beispiele für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen im Kita-Alltag. Die Kinder zählen, sortieren und klassifizieren, reihen und teilen auf, wiegen und messen, schrauben und hämmern, fügen zusammen und nehmen auseinander, sie vergleichen und unterscheiden, etc. fast in jeder Situation, sei es im Freispiel, beim gemeinsamen Essen oder bei gemeinsamen Projekten. So sammeln die Kinder Erfahrungen und leben ihren natürlichen Forscherdrang aus.

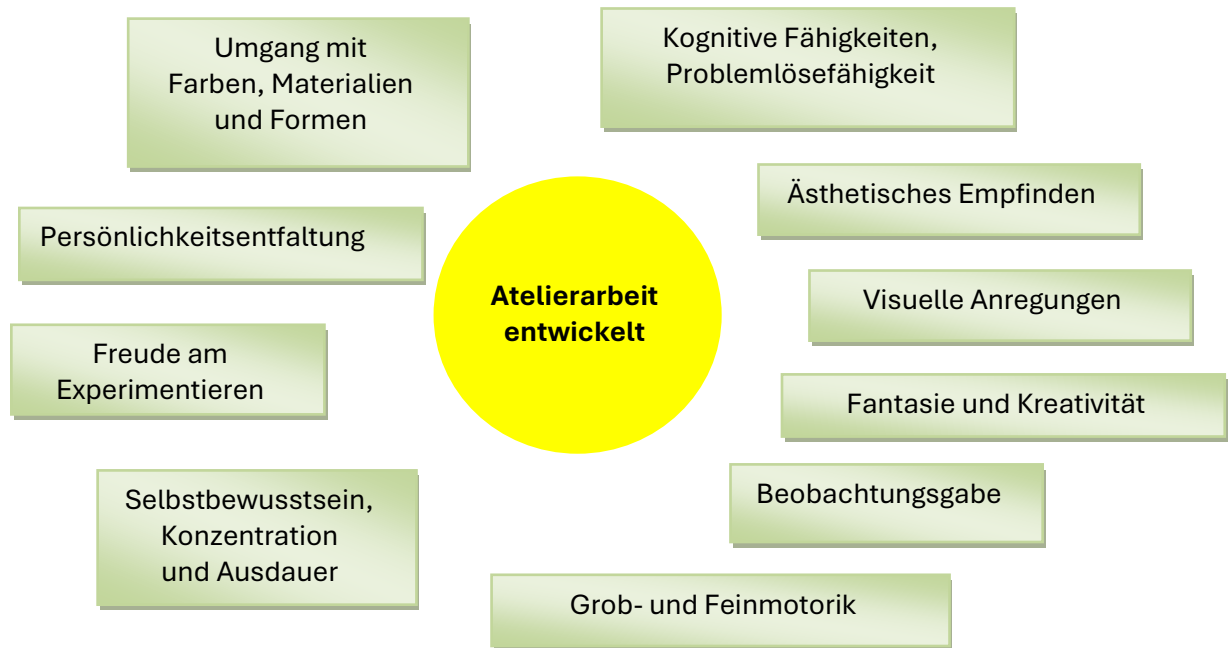
Umwelterziehung

Unsere Kinder bewirtschaften auf unserem Gartengelände ein eigenes Blumenbeet. Das Gartenprojekt fördert das Naturerleben der Kinder, ihr Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge und ihr Umweltbewusstsein. Die Kinder erlernen den bewussten und sorgsamen Umgang mit der Natur und den vorhandenen Ressourcen. **Waldtage** vermitteln den Kindern praxisnah Wissen über Pflanzen und Tiere im Wald. Der Waldtag, sowie regelmäßige Spaziergänge durch die umliegenden Parkanlagen, ermöglichen den Kindern wichtige Werte im Einklang mit der Natur zu erfahren. Stille wird anders erlebt, das Experimentieren und Erforschen der Naturmaterialien fördert die Sinne und deren Empfindsamkeit. Das Erklettern von Hügeln und das Durchstöbern von Büschen erfordert Mut und kann Grenzen erfahrbar machen.

Auch in diesem Jahr wurde unsere Einrichtung im Rahmen des Projekts **ÖkoKids** für das Jahr 2025 ausgezeichnet. Der Bayerische Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, sowie Dr. Norbert Schäffer, Vorsitzender des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern (LBV), ehrten die teilnehmenden Projekte und hoben die Bedeutung kreativer und nachhaltiger Konzepte für Umweltbewusstsein und Bildung hervor. Durch unsere Aktivitäten und zielgerichteten Projekte haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Ideen weiterzuentwickeln – sei es durch Mülltrennung, Müllentsorgung, Besuche im Wertstoffhof oder kreative Upcycling-Projekte. Mit viel Fantasie werden alte Kartons in Hütten, Autos oder Flugzeuge verwandelt, Milchkartons zu Blumentöpfen und Stöcke sowie Steine zu wertvollen Geschenken für die Familie.

Ästhetik, Kunst und Kultur

In unserer Einrichtung beschäftigen wir eine Kunstpädagogin, die die Kinder bei der künstlerischen Umsetzung unterstützt und begleitet. Atelierarbeit findet in Kleingruppen statt. Angeleitete Atelierarbeit beinhaltet die strukturierte Einarbeitung in ein Thema und umfasst einen längeren Zeitrahmen. Im freien Schaffen können die Kinder aus der Vielfältigkeit der Materialien wählen. Sie können sich im Umgang mit diesen erproben und werden dadurch angeregt in eigene Phantasiewelten einzutauchen. Durch die Ordnung und die Anschaulichkeit der Materialien besitzen unsere Ateliers für die Kinder einen hohen Aufforderungscharakter. Nicht die Bewertung der kindlichen Arbeit ist Ziel unserer Atelierpädagogik, sondern das Begleiten des Prozesses zur Entstehung eines Werkes.



Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder haben nicht nur viel Spaß an Musik und Bewegung, diese fördern auch die kindliche Motorik und die geistige Entwicklung. In unserer täglichen Arbeit singen wir regelmäßig. Tanz, Kreisspiele und der Einsatz von Musikinstrumenten gehören dazu. Wir arbeiten in einer Kooperation mit der Musikschule Vaterstetten zusammen. Diese gestaltet sich in der musikalischen Früherziehung für den SchuWiDu Bereich. Für diese Angebot können die Eltern ihre Kinder anmelden.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Um innerlich zufrieden sein zu können, brauchen Kinder die Möglichkeit zu körperlicher Bewegung. Kognitive Entwicklung hat auch immer mit Bewegung zu tun.

Unseren Kindern stehen großzügige Bereiche für Bewegungsangebote zur Verfügung. Individuelle Bewegungsfähigkeiten werden gefördert. Wöchentlich finden gezielte Bewegungsangebote statt, wobei der individuelle Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigt wird. Die Kinder erhalten über den gesamten Tagesablauf vielfältige Gelegenheiten zu grob- und feinmotorischen Aktivitäten. Sie können neben den eigenen Bewegungsräumen den Mehrzweckraum und unseren Garten nutzen. Das Materialangebot beinhaltet sowohl Gegenstände aus dem Alltag als auch wertvolle Elemente aus der Psychomotorik, die eine positive Entwicklung der Kinder fördern.

Unsere vielfältigen Bewegungsräume sind auf die Bedürfnisse unserer Kinder abgestimmt. Die unterschiedlichen Spielgeräte fördern vielfältige Abläufe und unterstützen die Freude an der Bewegung.

Gesundheit

Im Vordergrund steht die Erfahrung der eigenen Körperlichkeit und die zunehmende Eigenständigkeit und Kompetenz im gesunden und bewussten Umgang mit dem Körper. Die Ausstattung der Bäder ermöglicht den Kindern eine altersgerechte, selbstständige Körperpflege. Die

Zeiten zum Wickeln, Toilette gehen und der Körperpflege entsprechen dem Bedürfnis des einzelnen Kindes. Die Kinder erlernen spielerisch gesundheitsbewusstes Verhalten. Unser Verständnis von einem gesunden Kind geht aber noch weiter. Für uns sind nicht nur gesunde Ernährung und medizinische Vorsorgeuntersuchungen ausschlaggebend, sondern wir beziehen die individuellen und sozialen Ressourcen mit ein, um ein für das Kind positives Selbstkonzept zu fördern.

5.2 Basiskompetenzen

Die Selbständigkeitsentwicklung

Den Kindern wird **Raum und Zeit gegeben** ihre Fähigkeiten in allen Entwicklungsbereichen auszuprobieren und zu erweitern. Durch zahlreiche Angebote und Situationen werden die Kinder zum „**Selbst-tun**“ ermuntert und angeregt. Wir unterstützen und bestärken diesen Weg in der Entwicklung durch das Anbieten einer überschaubaren, vorbereiteten Umgebung. Auch das Erlernen und die Entfaltung des **kindlichen Selbstvertrauens** braucht Zeit und eine vorbereitete Umgebung. Gleichzeitig kann das Kind behutsam die **Abgrenzung von anderen Gleichaltrigen** lernen und erste Situationen des „**Sich durchsetzen müssen**“ bestehen.

Das Erleben der Gemeinschaft

Durch vielfältigste gemeinsame Aktivitäten wie Spielen, Singen und das gemeinsame Essen erleben die Kinder mehr und mehr eine natürliche Gemeinschaft in der Gruppe und fühlen sich geborgen und zugehörig. Besonders durch den geregelten Tagesablauf mit den immer wiederkehrenden Ritualen und den regelmäßigen Kontaktmöglichkeiten entsteht eine angenehme, entspannte und familiäre Atmosphäre, in der das soziale Miteinander jedes Kind prägt. Schon kleine Kinder lernen, sich in eine Gemeinschaft einzufügen, auf andere Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen, zu trösten und Mitgefühl zu entwickeln, wenn ein anderes Kind traurig ist.

Das Begleiten und Fördern

Die Kinder werden auf ihrem Weg durch Beobachtung und individuelle Zuwendung von den Erzieherinnen pädagogisch begleitet, wobei die Bildung, Erziehung und Förderung überwiegend in natürlichen Alltagssituationen stattfindet, wie z. B. im Spiel, beim Essen, Anziehen usw. Der Bayerische Bildungs- und Entwicklungsplan (BEP) gibt vielfältige Impulse und Ideen zur Umsetzung, die auch für Kinder im Kleinkindbereich möglich sind. Wir wünschen uns, dass sich in unserer Kleinkindgruppe jedes Kind in seinem Tempo weiterentwickeln und in einer angenehmen Lernatmosphäre vielfältige Anreize und Neues für sich entdecken kann.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Ziel ist die Kompetenzen der Kinder zu stärken, welche sie befähigen mit Veränderung und Belastungen konstruktiv umzugehen. Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung. Widerstandsfähigkeit zeigt sich erst, wenn das Kind sich in für sich schwierigen Lebenssituationen befindet und das Kind diese durch besondere Bewältigungsstrategien erfolgreich meistert. Die sozialen Ressourcen eines jeden Kindes sind entscheidend für die Entwicklung der Resilienz. Deshalb legen wir in unserer Kita großen Wert auf wertschätzendes Klima untereinander, auf positive Lernerfahrungen und auf konstruktive Zusammenarbeit aller am Erziehungsprozess Beteiligten.

5.3 Schlüsselprozesse

5.3.1 Partizipation

In unserer Pädagogik verstehen wir unter dem Begriff der Partizipation „die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen“. Die UN-Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 „Unter Berücksichtigung des Kindeswillen“ folgendermaßen festgeschrieben: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserer Kindertagesstätte stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Gemeinsame Erzählkreise und Kinderkonferenzen fördern das Selbstbewusstsein und Zugehörigkeitsempfinden der Kinder und tragen zu ihrer demokratischen Erziehung bei.

Vordergründig und im täglichen Tun stehen bei uns die **Beteiligungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten** der Kinder. Diese erleben die Kinder in unserer Einrichtung unter anderem wie folgt:

- Wir hören den Kindern aktiv zu und geben ihnen die Möglichkeit für vertrauliche Gespräche.
- Im täglichen Miteinander ermutigen wir die Kinder, den eigenen Standpunkt zu vertreten, sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen.
- Mit den Kindern und entsprechend ihrem Entwicklungsstand gestalten wir unseren gemeinsamen Alltag in der Kita.

5.3.2 Freispiel

In der Freispielphase kann das Kind entsprechend seinem individuellen Lerntempo, Lernbedürfnissen und Lerninteressen das pädagogische Material frei wählen und dabei seine Umwelt spielerisch erkunden. Dabei wird das Kind ganzheitlich in allen Entwicklungsbereichen gefördert. Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, das Kind zu beobachten, zu begleiten, zu unterstützen und neue Impulse anzubieten. Zudem werden die individuellen Entwicklungsschritte dokumentiert.

5.3.3 Projektarbeit

„Projektarbeit ist in der Reggio-Pädagogik die intensive, aktive Auseinandersetzung der Kinder mit der Welt.“ (Kita-Handbuch, Martin R. Textor)

Die Projektarbeit ist ganzheitliches, entdeckendes Lernen. Die Themen für die Projektangebote ergeben sich aus den unterschiedlichsten Bereichen und der Neugierde der Kinder und deren Fragen zu Themen wie Umwelt, Naturphänomene oder aktuelle Anlässe. Projekte werden so lange bearbeitet, wie das Interesse dafür besteht. Die Größe der Gruppe und ihre Zusammensetzung können variieren. Ein Projektthema bindet sich aktiv in alle Bildungsbereiche ein. Die Projektarbeit ist prozessorientiert. Das bedeutet: Der Weg ist das Ziel.

5.3.4 Vorkurs Deutsch 240

Als staatlich geförderte Kindertageseinrichtungen führen wir für alle Kinder mit festgestelltem erhöhtem Sprachförderbedarf den Vorkurs Deutsch 240 (Art. 15 Abs. 2 Satz 3 BayKiBiG).

Der Förderbedarf wird anhand von Beobachtungsbögen ermittelt. Bei einem Kind mit Deutsch als Erstsprache findet hierbei die SELDAK-Kurzversion Verwendung. Bei Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, wird die SISMIK-Kurzversion verwendet. Mithilfe dieser Verfahren wird entschieden, ob dem Kind der Besuch eines Vorkurses "Deutsch 240" empfohlen wird. Sobald eine Vorkursempfehlung angezeigt ist, werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen. Der Kurs beginnt 18 Monate vor der Einschulung und umfasst 240 Stunden. Der Vorkurs Deutsch beginnt im Kindergarten in der zweiten Hälfte des vorletzten Jahres vor der Einschulung. Die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres, als Tandempartner hinzu. Vorkursanteile von Kindergarten und Grundschule sind jeweils 120 Stunden á 45 Minuten. Der Vorkurs ist als Kooperationsaufgabe so konzipiert, dass die Bildungsorte Familie, Kindertageseinrichtung und Schule in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind als Bildungspartner Ko-Konstruktiv zusammenwirken.

Die Sprachförderung durch das pädagogische Personal im Kindergarten umfasst bis zur Einschulung 90 Minuten pro Woche, welche flexibel auf die Wochentage aufgeteilt werden können. Der im Kindergarten durchgeführte Anteil des Vorkurses von 120 Stunden, wird als integraler Bestandteil der Kindergartenarbeit konzipiert und findet in Kleingruppen statt.

Unsere Vorkurspädagoginnen beobachten und dokumentieren regelmäßig die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. So gelingt es ihnen die unterschiedlichen Lernausgangslagen und Fortschritte der Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache zu berücksichtigen.

Als Dokumentationsgrundlage dient unser Vorkurs-Portfolio. Wir arbeiten mit folgenden Methoden im Vorkurs:

- Fantasienspiele
- aktive Gruppendiskussionen
- integrierte Sprache
- Malen und Schreiben
- Einbeziehung von Kulturen und Erstsprachen
- Zweisprachige Bilderbücher
- Literacy - Center
- Geschichten erzählen und nacherzählen
- Dialogisches Lesen
- Märcheninterpretation
- Phonologische Übungen

Ziel dieses Kurses ist es, den Kindern eine erfolgreiche Teilnahme am Grundschulunterricht zu ermöglichen, indem eine grundlegende Sprachkompetenz der deutschen Sprache vermittelt wird.

6. Die pädagogischen Bereiche SchuWiDu und Hort

6.1 SchuWiDu (Schulkind Wirst Du)

Unsere Vorschulkinder werden mit **behutsamen, ganzheitlichen Angeboten** auf den Schuleintritt und die damit verbundenen Veränderungen vorbereitet. Durch **spielerische Lernformen** fördern wir sowohl die **Lernfreude** als auch die **sprachliche Entwicklung** der Kinder. Dabei berücksichtigen wir besonders ihr natürliches Bedürfnis, mit **Fantasie, Neugier und Freude** die Welt zu entdecken. Alle Kinder, die im kommenden Jahr eingeschult werden, besuchen unsere **Vorschulgruppe**.

Als Vorbereitung auf den Schulalltag arbeiten unsere „SchuWiDu“ mit einem **festen Wochenplan**, der die verschiedenen **Bildungsbereiche** widerspiegelt.

Trotz dieser Struktur bleiben unsere Planungen und Aktivitäten **flexibel** und **orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder**.

Ein besonderer Bestandteil unserer Vorschularbeit sind die sogenannten **Impulstage**.

Hier steht der **Morgenkreis** jeweils unter einem bestimmten Schwerpunkt. So erleben die Kinder einerseits **klare Orientierung und Wiedererkennung**, andererseits bleibt die Woche **abwechslungsreich, spannend und lebendig**. Uns ist wichtig, dass die Kinder nicht das Gefühl haben, sie müssten einfach nur „lernen“ im klassischen Sinn.

Vielmehr sollen sie **entdecken, ausprobieren, forschen** und mit **allen Sinnen** lernen – also **ganzheitlich und mit Freude**.

6.1.1 Grundstruktur unserer Woche

Montag – Entdeckertag / Naturforscher

Wir beginnen die Woche mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Der Montag steht ganz im Zeichen der Natur – wir gehen nach draußen, beobachten, sammeln Erfahrungen und entdecken unsere Umwelt mit allen Sinnen.

Dienstag – Buchstabenland

Am Dienstag tauchen wir ins Buchstabenland ein. Wir führen den Buchstaben bzw. Anlaut der Woche ein – nicht nur mit Arbeitsblättern, sondern vor allem spielerisch: durch Geschichten, Lieder, Bewegungsspiele oder kreative Aufgaben wie Schwungübungen.

Mittwoch – Zahlenzauber / Formenland

Der Mittwoch steht unter dem Motto Zahlenzauber und Formenland. Im Morgenkreis setzen wir erste mathematische Impulse und entdecken spielerisch die Welt der Zahlen, Mengen und Formen.

Donnerstag – Bewegungswelt / Rhythmik

Am Donnerstag geht es in die Dreifachturnhalle (von 09:45 Uhr bis 11:15 Uhr). An diesem Tag benötigen die Kinder Turnsachen in ihrem Vorschulrucksack. Die Wasserflasche packen wir gemeinsam vor dem Aufbruch dazu. Hier steht Bewegung, Rhythmik und Körperwahrnehmung im Mittelpunkt.

Freitag – Kreativtag

Den Freitag gestalten wir gemeinsam in einem Morgenkreis beider Gruppen.

Im Anschluss steht das freie kreative Arbeiten im Vordergrund – mit Malen, Basteln, Musik und Tanz. So kann jedes Kind seine Ideen und Fantasie individuell ausdrücken und die Woche kreativ ausklingen lassen.

Diese **Impulstage** unterstützen die Kinder dabei, **Zusammenhänge zu erkennen** und Themen

miteinander zu **verknüpfen**. So entsteht kein „stures Lernen“, sondern **echtes Verstehen, Neugier und Begeisterung**. Trotz der festen Impulstage haben die Kinder **jeden Tag Raum für freies Spiel, kreatives Gestalten und eigene Ideen**. Auch **Gefühle, Beziehungen und das soziale Miteinander** sind fester Bestandteil unseres täglichen Zusammenlebens und werden bewusst in den Alltag integriert.

6.1.2 Die Piratenreise – „Segel setzen, Leinen los!“

Ein besonderer Bestandteil unseres Vorschulprogramms ist die **Piratenreise** (auch **Piratenstunde** genannt). Sie begleitet die Kinder auf ihrer spannenden Reise vom Kindergarten in die Schule – mit **Freude, Mut und Vertrauen**. Unter dem Motto „**Segel setzen – Leinen los!**“ machen sich die Kinder gemeinsam auf den Weg zu neuen Ufern: „**Segel setzen**“ bedeutet, dass wir die Kinder gezielt auf ihren neuen Lebensabschnitt vorbereiten. Sie lernen, **Verantwortung zu übernehmen**, Aufgaben **selbstständig zu bewältigen**, sich zu **konzentrieren** und **Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten** zu entwickeln. Dabei geht es nicht um schulische Übungen, sondern um **spielerisches Lernen im Alltag** – durch Projekte, Impulstage und gemeinsames Erleben. „**Leinen los!**“ steht für **Aufbruch und Neuanfang**. Die Kinder sind bereit, ihre Segel zu setzen und loszufahren – begleitet von uns Erwachsenen, die ihnen Halt geben, ihnen aber gleichzeitig zutrauen, ihren eigenen Weg zu gehen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder **gestärkt, neugierig und selbstbewusst** in die Schule starten – bereit, **neue Ufer zu entdecken**. Auf ihrer Piratenreise besuchen sie verschiedene „**Inseln**“, von denen jede für einen bestimmten Lern- oder Erlebnisbereich steht. So werden die **Basiskompetenzen** der Kinder gestärkt – also genau das, was sie brauchen, um gut auf die Schule vorbereitet zu sein.

Das alles geschieht **spielerisch, lebendig und mit viel Freude**, sodass die Kinder gar nicht das Gefühl haben, sie würden „lernen“ – vielmehr **erleben, entdecken und wachsen** sie ganz nebenbei. So bleibt das Lernen abwechslungsreich und spannend, und jedes Kind kann seine **Stärken zeigen und weiterentwickeln**. Die Piratenreise findet in **Kleingruppen** statt. Diese gezielten Einheiten sind in den Alltag eingebettet und richten sich in ihrer Dauer (max. 30 Minuten) nach den **Bedürfnissen und der Ausdauer der Kinder**.

Während der bayerischen Schulferien setzen auch wir bei den SchuWiDu mit den regulären Wochenaktionen aus. Stattdessen gibt es vor den Ferien ein Ferienprogramm aus dem ersichtlich wird, was wir tagesweise in den Ferien mit den Kindern machen möchten. Ausflüge und besondere Aktionen vor Ort wechseln sich hierbei ab. **Seit März 2015 ist der Name SchuWiDu auch offiziell eine bzw. unsere Marke. Der Begriff ist beim Deutschen Patent- und Markenamt geschützt.**

Tagesablauf – Ein Tag bei den SchuWiDu

07:15 Uhr bis 8:30 Uhr	Ankommen & Freispiel Die Kinder kommen in ihrer festen Hauptgruppe an. In dieser Zeit können sie in den geöffneten Gruppenräumen freispielen und in Ruhe in den Tag starten.
08:30 Uhr bis 8:45 Uhr	Morgenkreis Gemeinsamer Start in den Tag in den Hauptgruppen. Am Montag und Freitag findet ein gemeinsamer Morgenkreis beider Gruppen statt.

08:50 Uhr bis 9:45 Uhr	Gleitende Brotzeit Das Bistro öffnet um 08:50 Uhr. Die Kinder frühstücken gleitend, während die Erzieherinnen den Überblick behalten und begleiten. Wer bereits gegessen hat, kann weiterspielen.
10:00 Uhr bis 12:00 Uhr	Vorschularbeit & Freispiel In diesem Zeitraum findet die gezielte Vorschularbeit in drei Teilgruppen statt (je ca. 30 Minuten). Daneben bleibt Zeit für freies Spielen – drinnen oder im Garten.
12:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Gleitendes Mittagessen Die Kinder essen in kleinen Gruppen im Bistro zu Mittag.
13:15 Uhr bis 14:00 Uhr	Entdeckerpause Zeit zum Entspannen, Spielen oder Vorlesen – je nach Bedürfnis der Kinder. Es können auch Hörspiele gehört oder ruhige Tischspiele gespielt werden.
ab 13:30 Uhr	Erste Abholzeit
14:00 Uhr	Gleitende Brotzeit & Freispiel Am Nachmittag gibt es eine zweite Brotzeit. Danach stehen offene Bildungsangebote sowie Freispiel im Innen- und Außenbereich auf dem Programm.
ab 15:30 Uhr	Zusammenlegung mit dem Hort
16:30 Uhr	Wir gehen nach Hause

6.1.3 Einschulungsverfahren

Im Zuge des Einschulungsverfahrens erfolgt in den Wintermonaten ein Schulscreening durch das Gesundheitsamt Ebersberg. Dafür kommen Mitarbeiter des Amtes vor Ort. Für die Eltern besteht die Möglichkeit, am Schulscreening teilzunehmen. Um die Schulreife feststellen zu können ist die Durchführung der U9 durch den Kinderarzt zu empfehlen. Das Schulspiel und die Schuleinschreibung geschehen abhängig von der Schule in die das Kind gehen wird.

6.2 Hort

Die Eingewöhnungsphase in den Hort beginnt mit einer Einladung zu einem Spielenachmittag. Die Eltern dürfen ihr Kind an diesem Tag begleiten. Am dem Nachmittag ergeben sich genügend Möglichkeiten zum Aufbau erster sozialer Kontakte. In einer ungezwungenen Atmosphäre haben die Eltern die Gelegenheit ihre Fragen an das Personal des Hortes zu richten. Schulanfang: die ersten zwei Wochen holen wir die Erstklässler direkt von der Schule ab und üben mit den Kindern den Weg von der Schule in den Hort. In der Sommerferienzeit haben die Kinder dann die Möglichkeit das Ferienprogramm zu besuchen, um sich so ohne Druck an ihre neuen Gruppenmitglieder und Erzieherinnen gewöhnen zu können. In unserem Hort werden in diesem

Kita-Jahr 20 Schulkinder betreut. Die Räume bieten unseren Kindern genügend Raum für Bewegungs- und Ruhephasen. Angrenzend an die Horträume steht den Kindern ein Garten, Pausenhof der Grundschule mit Fußballplatz und zwei Dachterrassen zur Verfügung.

Nach einer konzentrierten Lernphase ist es notwendig, den Kindern eine Pause zu ermöglichen. Somit bietet der Nachmittag im Hort auch bewusst lernfreie Zeit, in der Entlastung und Freizeitgestaltung im Mittelpunkt stehen. In der Atelier- und Werkstattarbeit und bei unseren Nachmittagsangeboten lernen die Kinder wichtige Grundlagen für das Leben und für das Sozialverhalten in der Gruppe. Die Projektarbeit findet bei uns in Form von Workshops statt und beinhaltet die aktive und intensive Auseinandersetzung mit einem Thema über einen bestimmten Zeitraum. Bei der Freizeitgestaltung haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass unsere Hortkinder vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schultag finden und kennenlernen. Abschalten vom Schulstress können die Kinder bei uns sowohl im freien als auch im angeleiteten Spiel.

Wir legen Wert auf eine gesunde biologische Ernährung und eine gemütliche Atmosphäre beim Mittagstisch.

Tagesablauf im Hort

ab 11:20 Uhr	Ankommenszeit der Kinder
ab 12:00 Uhr	Gleitendes Mittagessen
ab 13:45 Uhr	Hausaufgabenzeit in Gruppen (nach Klasseneinteilung). Parallel dazu: Freispiel im Innen- und Außenbereich, sowie Möglichkeit zum Rückzug
ab 14:45 Uhr	Themenorientierte Projektzeit in einem der Bildungsbereiche, alternativ Freispiel drinnen und draußen oder Spaziergänge.
ab 16:30 Uhr	Ende des Horttages – die Kinder gehen nach Hause.

Ferien

Das Ferienprogramm wird gemeinsam mit den Kindern aus dem Hort in der Gebrüder-Grimm-Str. 2b geplant und durchgeführt. Während der Ferienzeit – ebenso wie im regulären Hortbetrieb – gibt es kein Frühstück und keine Brotzeit, sondern ein gemeinsames Mittagessen.

Bei der Feriengestaltung legen wir großen Wert auf Abwechslung, Spaß und Aktivitäten, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren. Die Kinder und ihre Eltern werden aktiv in die Planung einbezogen, sodass ein vielfältiges und lebendiges Programm entsteht.

Zu unseren Unternehmungen gehören zum Beispiel Wanderungen im bayerischen Voralpenland, Radtouren, Eislaufen und Schlittenfahren im Winter, Museumsbesuche sowie kreative und kulinarische Workshops.

Größere Tagesausflüge führen uns – gemeinsam mit einem Busunternehmen – zu bayerischen Seen, in Freizeit- oder Erlebnisparks. Für Unternehmungen in und rund um München nutzen wir den öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV).

Hausaufgaben

Bei uns erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben in Gruppen, die nach Klassenstufen eingeteilt sind. Sie werden von pädagogischen Fachkräften begleitet, die Hilfestellungen anbieten und für eine ruhige Arbeitsatmosphäre sorgen. Die Hausaufgaben der ersten zwei Schuljahre werden auf Vollständigkeit, Richtigkeit und Sauberkeit überprüft. Ab der dritten Klasse legen wir

Wert auf eine größere Selbstständigkeit der Kinder bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben, indem wir die Kinder ermutigen, sich ihre Hausaufgaben selbstständig zu erarbeiten. Ab der vierten Klasse kontrollieren wir nur noch Vollständigkeit und Sauberkeit. Die Kinder der vierten Klasse können ihre Ergebnisse miteinander abgleichen.

Freitag ist grundsätzlich ein hausaufgabenfreier Tag. Die Freitage nutzen wir für unsere kleine Aktivitäten wie Geburtstagsfeier, Schwimmausflüge, Kegeln oder Eislaufen.

7. Unsere didaktische Vorgehensweise

Damit wir Kindern Entscheidungsmöglichkeiten für die Gestaltung ihres Tages bieten können, arbeiten wir nach einem flexiblen Leitfaden, dem ein eigenes Strukturmodell zugrunde liegt. In diesem Modell sind Vorplanungen für die Woche unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche und der aktuellen Bedürfnisse der Kinder, die Verantwortungsbereiche der Teammitglieder, die Reflektionen und die Tagesrückblicke verankert.

Der pädagogische Alltag ist von einem Wechsel zwischen freiem Spiel und unterschiedlichen Gruppen- und Vernetzungsaktivitäten geprägt. Unsere pädagogische Impulszeit ist geprägt von Aktivitäten angelehnt an die Bildungsbereiche des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans, sowie begleitetem Freispiel in den verschiedenen Funktionsräumen und Garten. Im Krippenbereich bewegen sich die Kinder frei innerhalb ihres Gruppen- und Funktionsraumes. Im Kindergarten bewegen sich die Kinder frei im gesamten Kindergartenbereich und wählen selbstbestimmt aus, was sie spielen oder bei welcher Schwerpunktaktivität sie mitmachen möchten, wie zum Beispiel: Atelierarbeit, Bewegung, Rhythmik, Sprachspiele/interaktive Vorleserunden, Singen, Musizieren, Freiland etc. Im Hort können sich die Kinder in allen Räumlichkeiten, die zum Hort gehören, frei bewegen.

Projektbezogene Kleingruppenaktivitäten geben den Kindern Spielraum, sich mit einem Thema ganzheitlich und intensiv auseinanderzusetzen.

Regelmäßig gehen wir in den Garten, machen Spaziergänge durch den Park, Erkunden die Umgebung, verbringen die Zeit in der Natur und erforschen diese mit allen Sinnen.

8. Transitionen – Kinder und Eltern in Übergangsprozessen

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen...“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 97)

Unser Ziel ist es, während des Übergangs den Kindern und Eltern Unterstützung und Zeit zu geben, damit alle Beteiligten diesen Prozess aktiv und positiv bewältigen.

8.1 Übergang in SchWiDu

Der Übertritt in die SchWiDu-Gruppe bedeutet für die Kinder eine Vielzahl von Veränderungen. Aus allen fünf Kindergartengruppen finden sich die Vorschulkinder in einer altershomogenen Gruppe zusammen. Die pädagogischen Angebote verändern sich hinsichtlich der Methodik und des Zeitrahmens. Die Kinder befinden sich nun in einer komplett neuen Gruppe, in einem neuen Gebäude (in der Seerosenstr. 15) und mit neuen Erziehern. Damit das SchWiDu-Programm gelingen kann, werden die Kinder zwei Monate vor dem eigentlichen Übertritt gezielt auf diese Veränderung vorbereitet. Hierbei arbeiten das Kindergarten- und SchWiDu-Team eng miteinander zusammen.

Bei Kindern, die aus **externen Einrichtungen** zu uns kommen, gestalten wir die **Eingewöhnung individuell und behutsam**. Die Abläufe und Schritte werden in einem ersten Kennenlerngespräch mit den Eltern besprochen. Zu Beginn wird das Kind in den ersten Tagen von einem Elternteil begleitet und bleibt anschließend schrittweise immer länger allein bei den SchuWiDu. Die Betreuungszeit wird dabei nach und nach bis zur gebuchten Buchungszeit ausgeweitet. In der Regel umfasst die Eingewöhnungsphase etwa zwei Wochen, kann aber – je nach Bedürfnis des Kindes – individuell angepasst werden.

8.2 Übergang in den Hort

Unsere SchuWiDu-Gruppen sind im gleichen Haus mit dem Hort untergebracht. Dadurch ist der Hort den Kindern bereits bekannt und somit gestaltet sich der Übergang fließend und nahtlos. Begünstigt wird dieser Übergang auch durch die teiloffene Arbeit beider Bereiche: SchuWiDu und Hort.

9. Qualitative Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Um das Gruppengeschehen aktiv und förderlich zu planen und zu gestalten, muss die Pädagogin die Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes kennen. Folgende drei Grundgedanken dienen uns als Basis einer jeden Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen.

**Ich will dich verstehen.
Du bist mir wichtig.
Ich will dich kennenlernen.**

9.1 Beobachtung als Instrument

In unserer Einrichtung bedienen wir uns der unterschiedlichsten Beobachtungsmethoden. Hierbei unterscheiden wir zufällige und zielgerichtete Beobachtungen. Zufällige Beobachtungen im Tagesablauf sind nicht an festgelegte Ziele gebunden. Sie stellen unter anderem die Grundlage für zielgerichtete Beobachtungen dar. Bei zielgerichteten Beobachtungen verfolgen wir bestimmte Fragestellungen unter Zuhilfenahme von Beobachtungsbögen. Diese Beobachtungsmethode kann am Lern- und Spielgeschehen teilnehmend wie nichtteilnehmend ausgeführt werden.

Wir verwenden folgende standardisierte Beobachtungsbögen:

Sismik

- Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter.

Seldak

- Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.

Sismik und Seldak sind verpflichtende Beobachtungsinstrumente zur Sprachstandserhebung von Kindergartenkindern im vorletzten Kindergartenjahr.

Perik

- Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung.

Des Weiteren verwenden wir selbstentwickelte Beobachtungsmaterialien, welche noch spezifischer nach einzelnen Bereichen eingesetzt werden.

9.2 *Entwicklungsgespräche*

Als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen uns die dokumentierten Beobachtungen und das Portfolio jedes einzelnen Kindes. Diese Dokumentationen bilden den Gesprächsleitfaden. Während des Gespräches werden Zielvereinbarungen für das Kind mit den Eltern gemeinsam festgelegt. Die Zielvereinbarungen werden im Ergebnisprotokoll notiert.

9.3 **Portfolio**

Portfolio ist eine Dokumentationsform, die es ermöglicht, Entwicklungsschritte des Kindes sichtbar darzustellen. Portfolios zeigen konsequent das Erreichte auf und geben Einblicke in die Individualität, ohne dabei von Defiziten des Kindes zu sprechen. Das Portfolio lebt durch die Dokumentation aller am Erziehungsprozess Beteiligten. Mit steigendem Alter der Kinder arbeiten diese an ihrem Portfolio mit zunehmender Eigenverantwortung mit. Bei Eintritt in unser Haus beginnt die Portfolioarbeit und begleitet das Kind durch seine gesamte Kita-Zeit. Es ist für Kinder, wie für Eltern jederzeit einsehbar und wird mit Verlassen der Einrichtung als Erinnerung mitgegeben. Bestandteile einer Dokumentation des Entwicklungsprozesses sind auch Kinderarbeiten, Kinderäußerungen und Fotos, die den Aktionsprozess darstellen. Sie spiegeln das Denken, Fühlen und Können der Kinder wider.

9.4 **Dokumentation**

Gemäß dem Sprichwort „Wer schreibt der bleibt“, heißt es bei uns in der Kita „Wer dokumentiert der bleibt.“ Auf verschiedenste Art und Weise werden die Bildungsprozesse und Aktivitäten der Kinder dargestellt und dokumentiert. Projektverläufe, Aktionen, Feste, Gruppenaktivitäten, Tagesablauf etc. werden anhand verschiedenster Instrumente widerspiegelt, um so einen lebendigen Einblick in die Pädagogik zu bekommen. Hierfür dienen unsere großen „sprechenden“ Dokumentationswände als Schautafeln mit kurzen Texten, Fotos und Werken, der Tagesrückblick an jeder Tür, unsere digitalen Bilderrahmen, Projektmappen oder Ausstellungen. Die Lernprozesse der Kinder werden im individuellen Portfolioordner jedes Kindes festgehalten und gesammelt. Fotos, kurze Lerngeschichte, Zitate, Werke, etc. und auch einfache Alltagsaktionen (wie z.B. ein Spaziergang) bereiten ein Sammelwerk von Erinnerungen an die wertvolle Zeit bei uns in der Kita. Der Portfolioordner ist neben den verwendeten Beobachtungsbögen ein wichtiges Instrument für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

10. **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Um unseren Bildungsauftrag zu erfüllen, sind wir auf die Mithilfe der Familien angewiesen. Unbedingt erforderlich ist ein reger Austausch zwischen Kita und Eltern. Fachkräfte und Eltern stehen in einem erziehungspartnerschaftlichen Verhältnis zueinander und prägen gemeinsam die kindliche Entwicklung. Unter Berücksichtigung der vorrangigen Erziehungsverantwortung der Eltern gilt es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen. Wir bieten eine Vielzahl von Methoden an, um mit Eltern konstruktiv im Interesse des Kindes Hand in Hand zu arbeiten.

Mitwirkung des Elternbeirats

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit zwischen Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger, wird zu Beginn jedes neuen Kita-Jahres ein Elternbeirat pro Einrichtung gewählt. Die Leitungen, wie auch der Träger, stehen in ständigem Kontakt mit dem Elternbeirat, informieren diesen und hören ihn vor wichtigen Entscheidungen an. Der Beirat nimmt eine beratende Funktion im Kita-Alltag ein und wirkt bei der Gestaltung und Umsetzung von Festen und Aktivitäten mit.

Erziehungspartnerschaften

„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 437)

Im Reggio-Ansatz werden die Eltern als Experten in Bezug auf ihr Kind angesehen. Dieses spezifische Fachwissen (über die Lebensgeschichte, bedeutsame Entwicklungsschritte, Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder) wird in den Kita-Alltag eingebracht und bereichert die pädagogische Arbeit.

Um gute Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen ist der partnerschaftliche Umgang zwischen Eltern und Kindertagesstätte entscheidend. Bei uns werden die Eltern in alle Schritte des Entwicklungsprozesses ihres Kindes miteinbezogen. Wir lassen sie teilhaben an den Fortschritten. Wir respektieren und aktivieren die Bindung zwischen Eltern und ihrem Kind.

Eltern Cafés

Die regelmäßig stattfindenden Eltern Cafés dienen dazu, Eltern Einblicke in die alltägliche Gruppenarbeit zu geben. Unsere Eltern Cafés finden nachmittags in gemütlicher Atmosphäre im Beisein der Kinder statt.

Elternabende

Themenbezogene Elternabende bieten wir nach Bedarf in unserer Einrichtung an. Für die Durchführung dieser Elternabende arbeiten wir mit externen Referenten zusammen.

Bereichsspezifische Elternabende beschäftigen sich mit Themen, die sich im Jahresgeschehen ergeben. Diese können beispielsweise sein: Vorschulerziehung, Sauberkeitserziehung, KiGa-Zwerge, Ferienfahrten.

Elternveranstaltungen

Veranstaltungen wie Eltern-Kind-Aktionen, Kunstausstellungen, Theateraufführungen und gemeinsame Workshops, bieten wunderbare Gelegenheiten gemeinsam mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten in Erfahrungsaustausch zu treten.

Elternbefragung

Um auf neue Bedürfnisse der Eltern angemessen reagieren sowie die pädagogische Arbeit ständig verbessern zu können, sind wir auf Feedback seitens der Eltern angewiesen. Daher führen wir einmal jährlich eine Elternbefragung durch, bei der wir die Eltern um eine offene Einschätzung unserer Arbeit bitten.

Elterngespräche

Wir bieten dreimal im Jahr verschieden strukturierte Elterngespräche an.

Ankommensgespräche:

Am Anfang des Jahres werden diese im Rahmen von Elternsprechtagen gestaltet, wobei es sich um Kurzgespräche zum Start ins neue Kitajahr handelt.

Entwicklungsgespräche:

Im Frühling finden Entwicklungsgespräche statt, in denen die Entwicklung des Kindes reflektiert wird. In diesen Gesprächen werden die nächsten Schritte für das Kind beratschlagt. Wenn es die Situation erfordert, wird ein zusätzliches Elterngespräch gesucht.

Abschlussgespräche:

Zum Ende des Kitajahres gibt es Abschlussgespräche für Familien deren Kinder den Bereich wechseln oder die Einrichtung verlassen. Hierbei handelt es sich um ein Revuepassieren der gemeinsamen Zeit.

11. Vernetzung der Häuser

Die bereichsübergreifende sowie häuserübergreifende Vernetzung ist uns wichtig, um den Gedanken des Familienzentrums weiterzutragen und ein Gefühl von Gemeinschaft im Team und bei den Eltern zu stärken. Die Vernetzung der Bereiche und Häuser findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. Im Tagesablauf treffen Kinder aus allen Bereichen beispielsweise im Frühdienst und am Nachmittag im Spätdienst aufeinander. Auch im gemeinsamen Spiel im Garten können Krippen- und Kindergartenkinder sich zum Spielen antreffen.

Die Gestaltung der Übergänge planen wir bewusst so, dass die Kinder die Räumlichkeiten und das Personal des zukünftig neuen Bereiches (Kindergarten, SchuWiDu oder Hort) kennenlernen. Daher werden unsere Kiga-Zwerge und SchuWiDu-Zwerge gemeinsam von Mitarbeitenden aus den verschiedenen Bereichen und Häusern geplant und durchgeführt.

Eine weitere stetige häuserübergreifende Vernetzung findet während der Schulferien statt. Das Ferienprogramm für die Hortkinder aller Häuser wird in der Gebrüder-Grimm-Str. 2b durchgeführt und von allen Hort Mitarbeitenden geplant.

Eine Räumliche Vernetzung besteht ebenfalls regelmäßig durch die Nutzung des Mehrzweckraumes in der Gebrüder-Grimm-Str. 4. Hier kommen Gruppen aus allen Häusern gerne zum Turnen, zur Durchführung von Sing-, Musik und Theaterangeboten.

Das Team, die Leitungen und der Elternbeirat der Einrichtungen vernetzen sich über die Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Feste wie z.B. das jährliche Sommerfest.

12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Voraussetzung für das Gelingen der pädagogischen Arbeit ist ihre ständige Reflexion. Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig dokumentiert.

Dokumentationsformen:

- schriftliche Gesprächsleitfäden
- Ergebnisprotokolle bei Elterngesprächen
- Jahresplanung und Jahresberichte
- Kostenerfassung und Kalkulation
- Dokumentation von Projekten, Angeboten, Festen und Ausflügen
- Konzeptarbeit und regelmäßige Reflexion und Fortschreibung
- Durchführung jährlicher Elternbefragung
- Jährliche Konzeptionsüberprüfung gemeinsam mit dem Elternbeirat

Methoden zum Qualitätsmanagement:

- Personal- und Organisationsentwicklung
- Fallbesprechung
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Teamkontrolle, schriftliche Festlegung, Teamprotokolle
- Konzeptionsarbeit
- Supervision, pädagogische Fort- und Weiterbildung des Personals
- Kooperation mit anderen Einrichtungen
- Konzeptionstag
- Entwicklung und Umsetzung von Arbeitsstandards
- Inhouse-Seminare

13. Feedbackmanagement

In unserem Feedbackmanagement steht die Verbesserung der Zufriedenheit aller Beteiligten, also der Eltern, der Mitarbeiterinnen und vor allem der Kinder im Vordergrund. Rückmeldungen sind Chancen, die Verbesserungen ermöglichen. Ein respektvolles Miteinander aller Beteiligten ist Grundlage unserer Feedbackkultur. Rückmeldungen von Kindern, Eltern und externen Partnern begegnen wir mit Ernsthaftigkeit, Offenheit und Ehrlichkeit. Wir bieten verschiedene Möglichkeiten Fragen, Sorgen oder auch Beschwerden anzusprechen. Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, die jederzeit für Gespräche zur Verfügung stehen. Sollte ein Anliegen nicht geklärt werden können, stehen selbstverständlich die Leitungen und in letzter Instanz die Geschäftsführung zur Verfügung. Auch der Elternbeirat kann vorab und währenddessen eine Vermittlungsfunktion übernehmen.

Der demokratische Erziehungsstil den wir leben, ist gekennzeichnet durch die Förderung der Selbstständigkeit und der Eigenaktivität des Kindes. Wir setzen uns mit Kindern, Eltern und beteiligten Personen gemeinsam an einen Tisch, um bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam eine Lösung zu finden.

Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes partizipativ in die unmittelbare Gestaltung und Mitbestimmung ihres Alltags miteinbezogen. Sie haben jederzeit die Möglichkeit ihre Beschwerden, Probleme, Sorgen, Bedürfnisse bei jedem Mitarbeiter mitzuteilen. Die regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen in den Bereichen Kindergarten und Hort geben Raum für diese Dinge. Im Kindergarten werden zusätzlich Gefühlskreise angeboten, in denen mit den Kindern über deren Gefühle und Bedürfnisse gesprochen wird.

Auch die Zufriedenheit unseres Personals liegt uns am Herzen. Deshalb führen wir regelmäßig Gespräche und Befragungen durch.

Ziel unseres Feedbackmanagements ist es zeitnah, nach einer Lösung zu suchen und verlässlich in Verbindung zu bleiben.

14. Kinderschutz in unserer Kita

Hier verweisen wir auf unser Kinderschutzkonzept, welches im separaten Dokument auf unserer Homepage einsehbar ist.

15. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit dienen der Selbstdarstellung der Kindertagesstätte und der vor Ort geleisteten pädagogischen Arbeit. Die Darstellung der Einrichtung im Internet sowie fortwährende Veröffentlichungen in der Presse und im Gemeindeblatt gehören ebenso

dazu wie Feierlichkeiten unter Einbeziehung der Öffentlichkeit. Als Informationsmaterial dienen unser Flyer, die Konzeption, sowie unsere gemeinsame Website und der Social-Media-Kanal Instagram des Trägers. Wir veranstalten einmal im Jahr einen Tag der offenen Tür, an dem sich das Team und die Einrichtung der Öffentlichkeit präsentieren.

15.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Zwischen unserer Kita und den Grundschulen in Poing wird jährlich zu Beginn des neuen Schuljahres ein Kooperationstreffen veranstaltet, in welchem Kooperationsthemen festgelegt werden. Die Kooperationslehrkräfte der einzelnen Schulen stehen im ständigen fachlichen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der SchuWiDu-Gruppen. Dieser Austausch dient der individuellen, bedarfsorientierten Förderung jedes einzelnen Kindes. Weiterhin führen die Kooperationslehrkräfte Elternabende zum Thema Schulpflicht in unserer Kita durch. Sollte absehbar sein, dass ein Kind die Schulpflicht nicht erlangt, so werden „runde Tische“ zwischen Kooperationslehrkräften, Eltern und Fachkräften aus der den SchuWiDu-Gruppen installiert. Eine weitere Form der Vernetzung ist der Besuch unsererseits von Einschulungselternabenden der Grundschulen. Unsere SchuWiDu besuchen die Grundschule und erhalten so einen ersten positiven Eindruck der Schule. Ebenso stehen die Fachkräfte des Hortes im ständigen Austausch mit den Klassenlehrern der Hortkinder. Dieser Austausch erfolgt immer in Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern und kann Themen wie soziale- und emotionale Entwicklung, Übertrittsgespräche und Beratungsgespräche beinhalten.

15.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen in der Gemeinde Poing. Durch regelmäßige Besuche der Feuerwehr, Gemeindebücherei/Bibliothek, des Baubetriebshofs und anderen gemeindlichen Einrichtungen nutzen wir die vorhandenen Ressourcen. Wir pflegen den Kontakt zu den einheimischen Vereinen und bemühen uns um eine gute Zusammenarbeit. Für die Ausflüge suchen wir uns Ziele aus der näheren Umgebung. Wir sind aktiv in einer Kooperation mit der Musikschule Vaterstetten für die Musikalische Früherziehung der Kindergartenkinder. Außerdem arbeiten wir in eng mit dem Therapiezentrum Wörndl und der Frühförderstelle Markt Schwaben zusammen. Das grundlegende Ziel der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist es, einen größeren Nutzen für alle Beteiligten zu schaffen, gemeinsam zu wachsen und wertvolle Beiträge zur Gesellschaft zu leisten.